

XXIV. GP.-NR**4942 /J****24. März 2010****ANFRAGE****der Abgeordneten Peter Stauber****und GenossInnen****an die Bundesministerin für Inneres****betreffend Strafanzeigen nach dem IG-Luft auf der A2 im Bereich Klagenfurt-Nord**

In Kärnten sorgt derzeit der sogenannte "Luftschutzhunderter" auf der A2 im Bereich der Nordumfahrung von Klagenfurt für heftige Diskussionen ("Kärntner Kronen Zeitung" vom 13. März 2010; siehe Beilage). Einerseits wird die Sinnhaftigkeit der dortigen – temporären – Geschwindigkeitsbeschränkungen aufgrund einer Verordnung nach dem IG-Luft massiv in Frage gestellt. Andererseits sorgen die hohen Strafen, die von der zuständigen Behörde (Magistrat Klagenfurt) infolge von Übertretungen (angeblich) verhängt werden, für große Verständnislosigkeit in der Bevölkerung. Darüber hinaus ist die mangelnde Informationsverbindung zwischen der ASFINAG, die die Verkehrsbeeinflussungsanlagen (VBA) im betroffenen Streckenabschnitt steuert, und der Polizei, die dort Geschwindigkeitsmessungen vornimmt, rechtlich höchst problematisch. Es ist nämlich zu befürchten, dass AutofahrerInnen abgestraft wurden, die vorschriftsgemäß unterwegs waren, nur weil das Umschalten der VBA von Tempo 100 km/h auf 130 km/h den messenden BeamtenInnen zu spät mitgeteilt wurde.

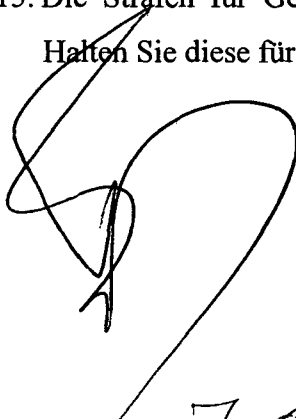
Die unterzeichneten Abgeordneten richten in diesem Zusammenhang an die Bundesministerin für Inneres nachstehende

Anfrage:

1. Wie viele Anzeigen aufgrund von Übertretungen des IG-Luft gibt es im betroffenen Bereich der Umfahrung-Nord der A2 in Klagenfurt seit In-Kraft-Treten der entsprechenden Verordnung im Jahr 2006?
2. Wie viele dieser Anzeigen wurden insgesamt beeinsprucht?

3. Wie viele dieser Anzeigen wurden erfolgreich beeinsprucht?
4. Werden auch Elektroautos, die die temporären IG-Luft bedingten Geschwindigkeitsbeschränkungen im betroffenen Abschnitt nicht einhalten, von der Polizei angezeigt?
5. Wenn ja, aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage?
6. Gab es seit In-Kraft-Treten des „Luftschutzhundertters“ in Klagenfurt bereits Anzeigen gegen Elektroautos wegen Geschwindigkeitsübertretungen nach dem IG-Luft?
7. Wenn ja, wie viele derartige Anzeigen gab es?
8. Wie viele Anzeigen wurden insgesamt (alle Arten von Fahrzeugen) von der Bundespolizeidirektion Klagenfurt eingebracht und wie viele von der Verkehrsabteilung des Landespolizeikommandos Kärnten?
9. Kann die Bundespolizeidirektion Klagenfurt vom hiesigen Magistrat zu Kontrollen nach dem IG-Luft im betroffenen Autobahnteilstück aufgefordert werden?
10. Wenn ja, wie oft ist dies seit Einführung des „Luftschutzhundertters“ im betroffenen Teilstück passiert?
11. Wenn nein, warum ist dies nicht möglich?
12. Wie erfahren die die Geschwindigkeit kontrollierenden BeamtInnen auf diesem Streckenabschnitt von einer Änderung der Geschwindigkeitsbeschränkung von 100 km/h auf 130 km/h?
13. Ist es auszuschließen, dass in der Vergangenheit Verkehrsteilnehmer auf diesem Streckenabschnitt für Geschwindigkeitsübertretungen nach dem IG-Luft bestraft wurden, obwohl sie keine diesbezügliche Übertretung begangen haben?

14. Trifft es zu, dass im Bereich der A2 in Graz die Exekutive Autolenker nach den Bestimmungen des IG-Luft angezeigt hat und erst der Einspruch eines Autolenkers darauf aufmerksam machte, dass die Polizei eine Geschwindigkeitsbeschränkung kontrollierte, die seit geraumer Zeit von der VBA gar nicht mehr angezeigt wurde.
15. Die Strafen für Geschwindigkeitsübertretungen nach dem IG-Luft sind sehr hoch. Halten Sie diese für gerechtfertigt?

 Hans Peter
7.2. Pipi

Hohe Strafen für Autofahrer, die gegen das Immissionsschutzgesetz verstoßen:

„Öko-Regel“ wird jetzt überprüft

Die Regelung bringt der Umwelt nur wenig, die Strafen dafür sind jedoch enorm. Die Tempolimits wegen des „Immissionsschutzgesetz Luft“ (IG-L) auf der Autobahn bei Klagenfurt stehen auf dem Prüfstand! Verkehrsexperten kritisieren die „Abzocke“ der Autolenker – auch im Parlament wird die „Öko-Regel“ zum Thema.

Kärnten + Osttirol aktuell

● Ein 17-Jähriger

konnte in Velden als Einbrecher ausgeforscht werden. Er soll in ein unbewohntes Haus eingebrochen sein. Außerdem soll er gemeinsam mit einem 24-Jährigen einen weiteren Einbruch verübt haben. Beute: 300 Euro.

● Eine Handkasse

mit 890 Euro Inhalt gestohlen wurde bei einer Autovermietung in Klagenfurt. Der Verdächtige – ein Klagenfurter (32) – soll außerdem ein Auto unterschlagen und privat vermietet haben.

● Im Kreisverkehr

ist ein 40-Jähriger in Villach mit seinem Wagen dem Pkw einer Pflegehelferin aufgefahren. Die 31-Jährige wurde verletzt.

● Werkzeug und Gerät

hat ein Unbekannter aus dem Auto eines Klagenfurters (38) gestohlen. Der Besitzer hatte den Wagen unversperrt gelassen. Schaden: 360 Euro.

● Ein teures Fahrrad

wurde aus einem Keller in Klagenfurt „Annabichl“ entwendet. Das Trekkingbike der Marke „Diamant“ ist 999 Euro wert.

● Nur 60 Euro Beute

haben Einbrecher in einem Geschäftslokal in Villach gemacht. Der angerichtete Sachschaden beträgt aber 700 Euro.

Steigen die Schadstoffwerte in der Luft, sinkt das Tempolimit auf der Autobahn auf 100 km/h. Wie berichtet, werden Lenker, die in der IG-L-Zone zu schnell

unterwegs sind, rigoros abgestraft. „Es werden Strafen von mehr als 200 Euro eingehoben. Dabei ist diese

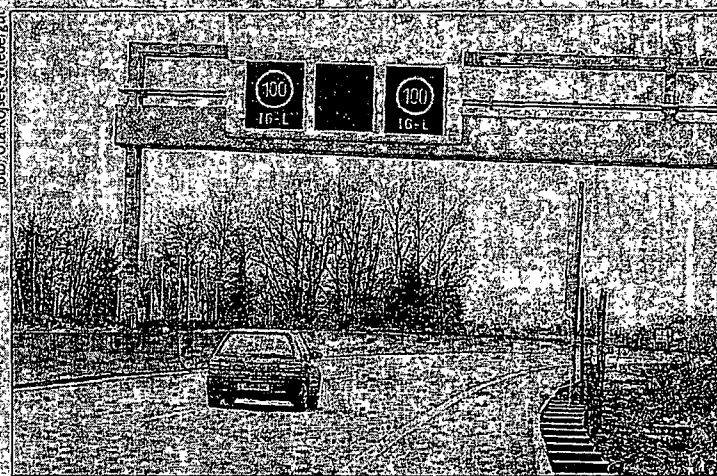
VON THOMAS LEITNER

Verordnung fraglich“, so Thomas Jank, Geschäftsführer des ARBO-Kärnten. Es soll bereits einen Fall geben, bei dem eine Lenkerin wegen einer minimalen Ge-

schwindigkeitsübertretung mehr als 200 € gezahlt hat.

Nach dem „Krone“-Bericht über die Beschwerden gegen die „Öko-Regel“ wird das IG-L jetzt von den Verkehrsexperten genau überprüft. Denn im Unterschied zur Autobahn bei Graz wird in Klagenfurt nach wie vor abgestraft. Die dabei erlösten Gelder fließen jedoch nicht in den Umweltschutz.

„Das Gesetz ist schwammig, die Strafen sind unverhältnismäßig hoch und die



Das Tempo-100-Limit auf der Nordumfahrung wird kritisiert.

Fahrverbot für Einsatzfahrzeuge und alte Autos

Luft-Richtlinie: Kärnten drohen massive Nachteile

Das „Immissionsschutzgesetz Luft“ sorgt nicht nur bei Autolenkern (siehe Bericht oben), sondern auch beim Land und bei Wirtschaftsexperten für Aufregung. Denn die geplante Verschärfung der Richtlinie würde vor allem für die Wirtschaft, aber auch für Einsatzorganisationen massive Nachteile nach sich ziehen.

Österreich hat bereits jetzt strengere Grenzwerte, als sie die EU vorschreibt. Jetzt soll das IG-L nochmals verschärft werden. Und das, obwohl zum Beispiel in Klagenfurt oder Wolfsberg die Grenzwerte beim Feinstaub schon jetzt ständig überschritten werden.

Die geplante Verschärfung sorgt daher für großen Unmut in Kärnten. „Werden die schärferen Grenzwerte eingeführt, müssten

sogar alte Feuerwehrautos in der Garage bleiben – weil sie zu hohe Abgaswerte haben. Auch ältere Baumaschinen dürften dann nicht mehr eingesetzt werden“, erklärt Albert Kreiner, oberster Wirtschaftsjurist in der Kärntner Landesregierung.

Nicht nur für Fahrzeuge, auch bei der Ansiedelung neuer Betriebe und bei Investitionsprojekten könnte es gravierende Nachteile für Kärnten geben.

Die Strafen bei Verstößen gegen das IG-L sind eindeutig zu hoch. Es muss abgeklärt werden, ob die Tempo-Beschränkung überhaupt einen positiven Effekt auf die Umwelt hat.

Thomas Jank, Autofahrerklub ARBO

Sinnhaftigkeit der Verordnung direkt neben dem Klagenfurter Flughafen ist zu hinterfragen“, so Jank.

Nächste Woche soll das Thema im Nationalratsausschuss in Wien bearbeitet werden, danach ist eine parlamentarische Anfrage über das IG-L an den Umweltminister und an die Innenministerin geplant. Denn es ist unklar, wie viele Lenker bislang wegen der Übertretung in der Umweltzone abgestraft worden sind.

Nach Dienst sind Ärzte wie Alkolenker

Der Stress in 24 Stunden Dienst wirkt auf Ärzte so, als hätten sie 0,5 bis ein Promille Alkohol im Blut. „Immer öfter sind meine Kollegen mehr als 32 Stunden im Dienst“, so Harald Mayer, Vertreter der Spitalsärzte. Entlastung brächten längere Ordinationszeiten der niedergelassenen Ärzte.